



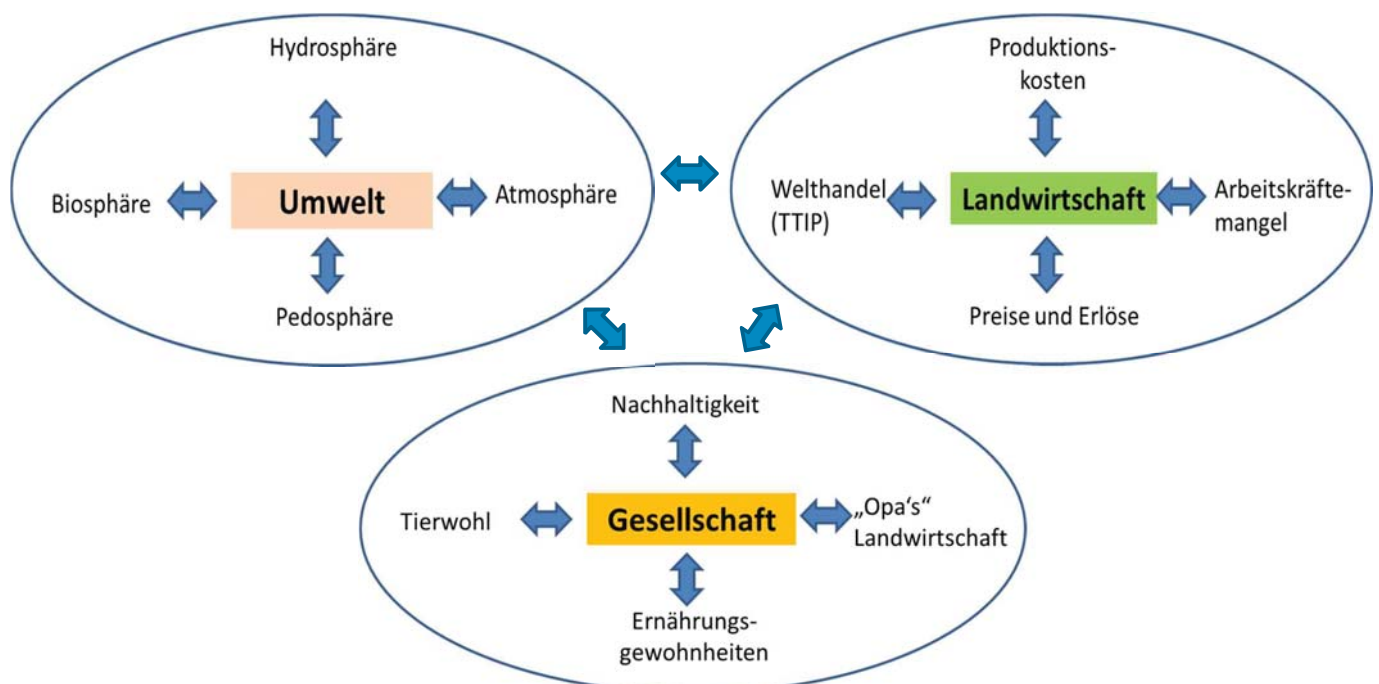
Fachgespräch Biodiversität im Agrarraum

Fachgespräch Biodiversität 19.01.2017 - TLL/Dr. Vetter

www.thueringen.de/th9/tll



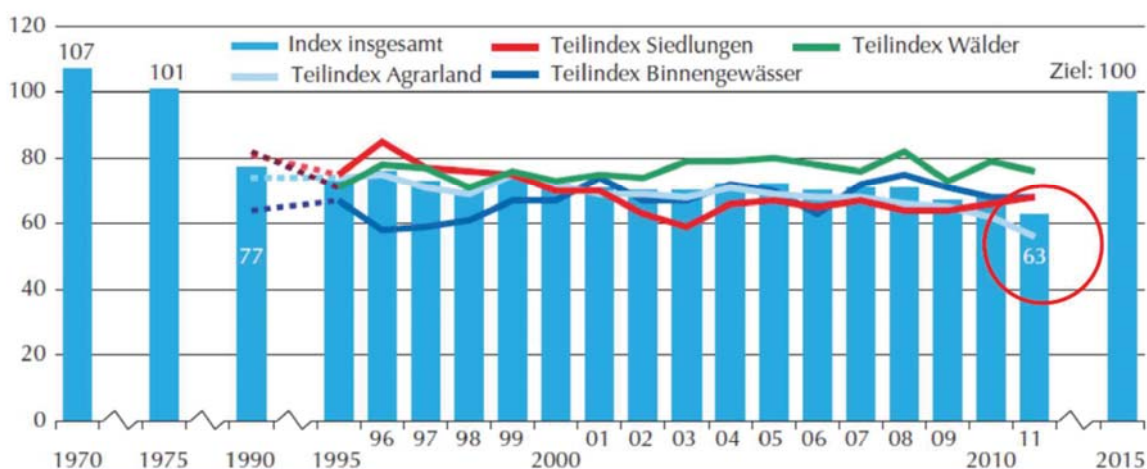
Beziehungen Landwirtschaft – Gesellschaft - Umwelt



- „NABU: vor
In Europa leben heute 450 Millionen Vögel weniger als noch drei Jahrzehnten ...
Eine ernste Gefahr stellen die Landschaftsveränderungen sowie der zunehmende Einsatz von Pflanzenschutzmitteln dar.“
- „BfN-Artenschutzreport: Von der Rote-Liste-Arten sind knapp $\frac{2}{3}$ der berücksichtigten 601 Arten von der Landwirtschaft betroffen.“
- „Senckenberg- Gesellschaft: Die Pflanzenvielfalt in der hessischen Vogelsbergregion hat zwischen 1945 und 2012 um ein Viertel abgenommen. Als größten Faktor für den Biodiversitätsverlust macht Herr Prof. Zizka die landwirtschaftliche Intensivierung verantwortlich.“
- usw.

Verlust an Artenvielfalt

Artenvielfalt und Landschaftsqualität – Index 2015 = 100



Der
Que

Fazit:

Der Verlust an Artenvielfalt in der Agrarlandschaft (ein implizites Ziel der 1. Säule > Natura 2000, FFH, dies zu verhindern) ist eine massiv unterschätzte Bedrohung für Ökosystemdienstleistungen > Bestäubung

Forderungen zur Neuausrichtung der GAP nach 2020

„Ziel muss es sein, dass die Landwirtschaft zu einer Erhaltung von Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen beiträgt, die Belastungen der natürlichen Ressourcen beschränkt und gleichwertig mit der Produktion auch Leistungen für die Umwelt erbringt.“

*Florian Schöne,
Generalsekretär des Deutschen Naturschutzrings
(ehemaliges Mitglied des „Projektbegleitenden Ausschusses“
des EVA-Projektes)*



"Nachhaltige Landwirtschaft – Herausforderung und Lösungsansätze" (DBU-Publikation 2016)

Die DBU fordert eine offene, sachgerechte und entideologisierte Diskussion über die Zukunft der Landwirtschaft und wirkt in diesem Zusammenhang für einen

„dritten Weg der Nachhaltigkeit“.

„Die in der öffentlichen Wahrnehmung bearbeiteten Gegensätze zwischen Biobauern und konventionellen Landwirten müssen abgebaut und Strukturen einer Lebensmittelproduktion geschaffen werden, die ökonomisch tragfähig, sozial vertretbar und ökologisch vorzeigbar sind. Weltweit gilt es, die Agrarproduktion zu verdoppeln und die Umweltauswirkungen mindestens zu halbieren.“

Dr. H. Bottermann (Generalsekretär der DBU)





Quellen: Europäische Kommission, BMEL

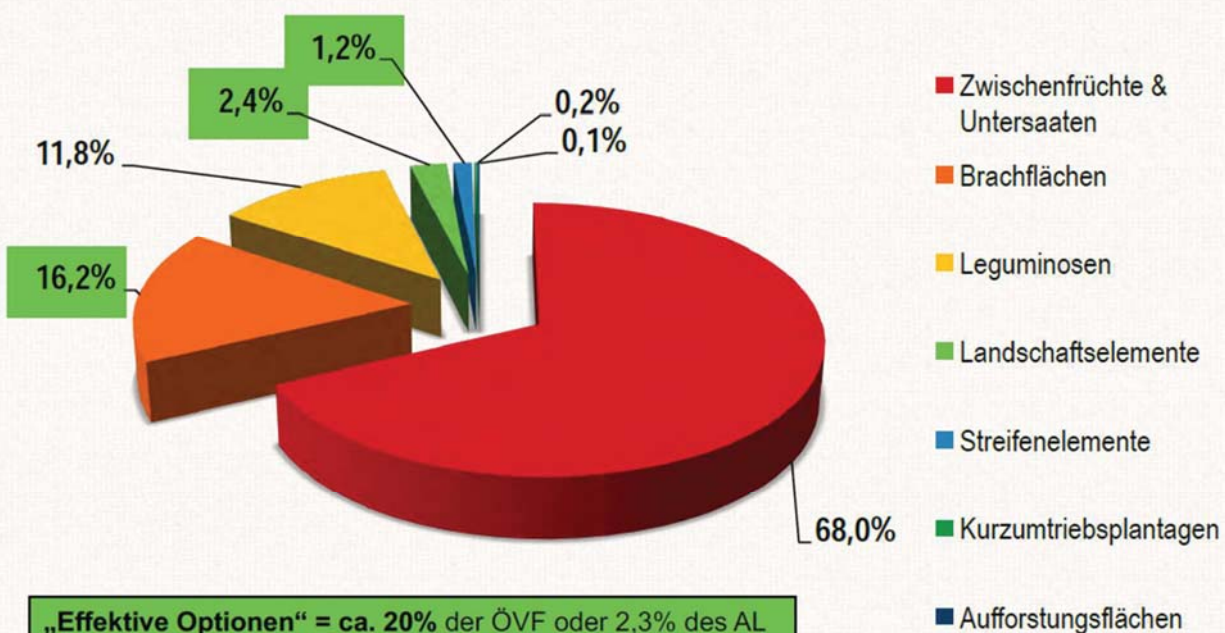
Situationsbericht 2016-Gr43-1

Fachgespräch Biodiversität 19.01.2017 - TLL/Dr. Vetter

www.thueringen.de/th9/tll



Greening 2015 in Deutschland



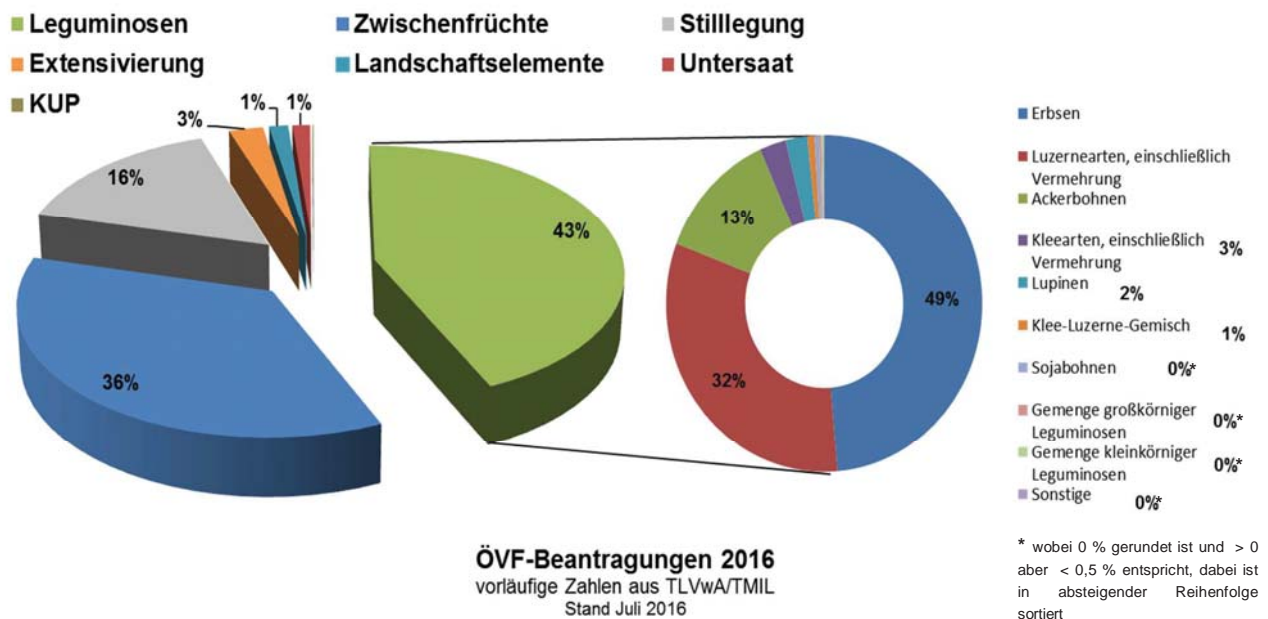
Quelle: BMEL 2015, Lakner 2015,
vgl. <https://slakner.wordpress.com/2015/10/08/ecological-focus-area-in-germany-the-full-dataset/>

(anlässlich der ASG-Herbsttagung 2016 am 9./10. November 2016 in Göttingen)

Fachgespräch Biodiversität 19.01.2017 - TLL/Dr. Vetter

www.thueringen.de/th9/tll





Grafik: Gödeke, TLL

Fachgespräch Biodiversität 19.01.2017 - TLL/Dr. Vetter

www.thueringen.de/th9/tll



Frau Dr. Nickel / Abteilungsleiterin im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Radioaktivität (BMUB)*

... dass die bisherigen Arten von ökologischen Vorrangflächen (Greening mit Zwischenfrüchten und Körnerleguminosen) dazu neigen, den beabsichtigten Beitrag zur ökologischen Vielfalt zu limitieren. Im Klartext bedeutet das:
Das Greening hat bisher nichts für die Natur gebracht.

... „Die Landwirtschaft“ oder „der Landwirt“ ist also ausdrücklich nicht „schuld“ am Rückgang der Biodiversität in der Agrarlandschaft, sondern es sind die politisch gesetzten Rahmenbedingungen ...

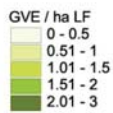
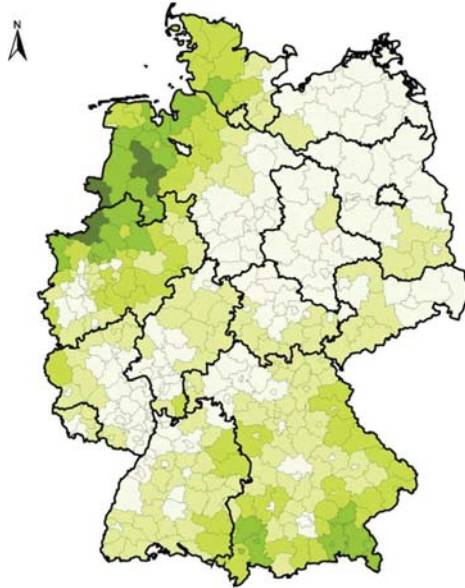
... Die Direktzahlungen sollen so umgebaut werden, dass sie konkreten Leistungen im Klima-, Umwelt- und Naturschutz sowie beim Tierwohl zu Gute kommen. Dies bedeutet nicht, dass die Gelder den Landwirten „weggenommen“ werden. Sie sollen diese vielmehr ausdrücklich weiterhin erhalten, nur dass die Mittel innerhalb der Landwirtschaft anders verteilt werden. Nutznießer werden dabei sicherlich viele kleinere, bäuerliche Betriebe sein. Das Bundesumweltministerium will deren ökonomische Existenz sichern.

Denn: Für eine natur- und umweltgerechtere Entwicklung brauchen wir möglichst viele landwirtschaftliche Betriebe! ...

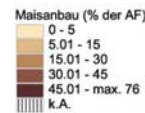
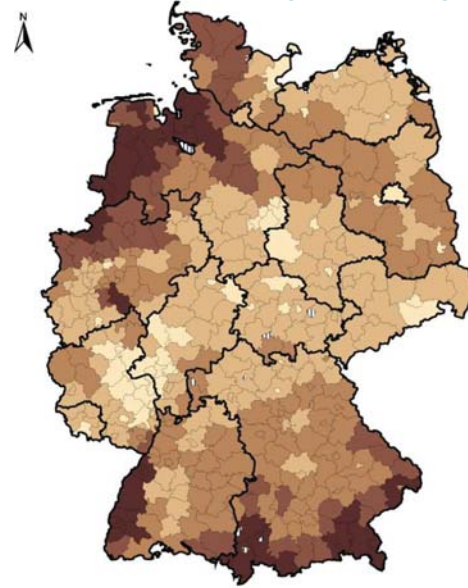
*) Herbsttagung der Agrarsozialen Gesellschaft am 9./10.11.2016 in Göttingen:



Viehbesatz GV/ha LF



Maisanbau (% der AF)



Datengrundlage: Landwirtschaftszählung
Haupterhebung 2010, DESTATIS (2013)

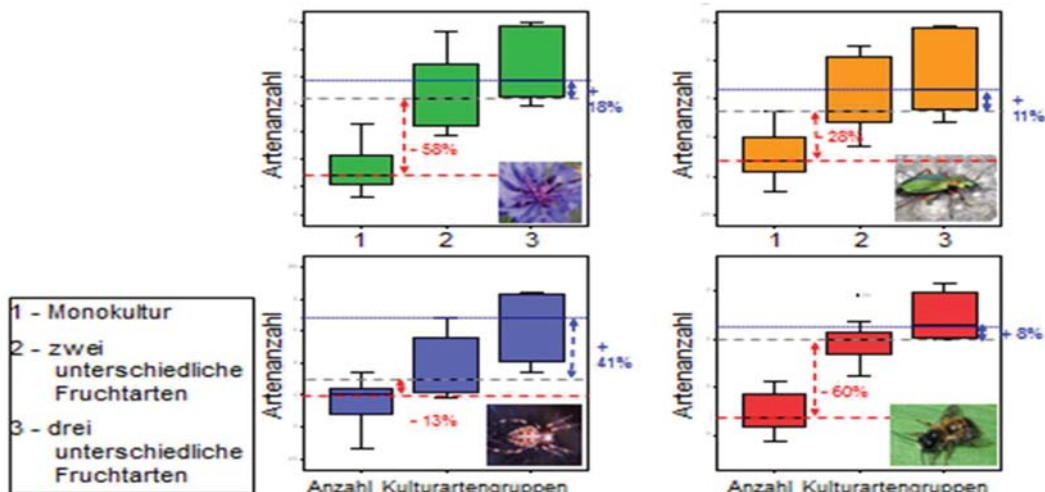


Fruchtfolge – vertikal / Zeit

These: Weite Fruchtfolgen (Zeit) führen zu einer Erhöhung der Biodiversität im Agrarraum und minimieren den Pflanzenschutzmitteleinsatz

Artenvielfalt Zusammenhang Kulturartengruppen/Fruchtfolge und Vielfalt Begleitflora/-fauna

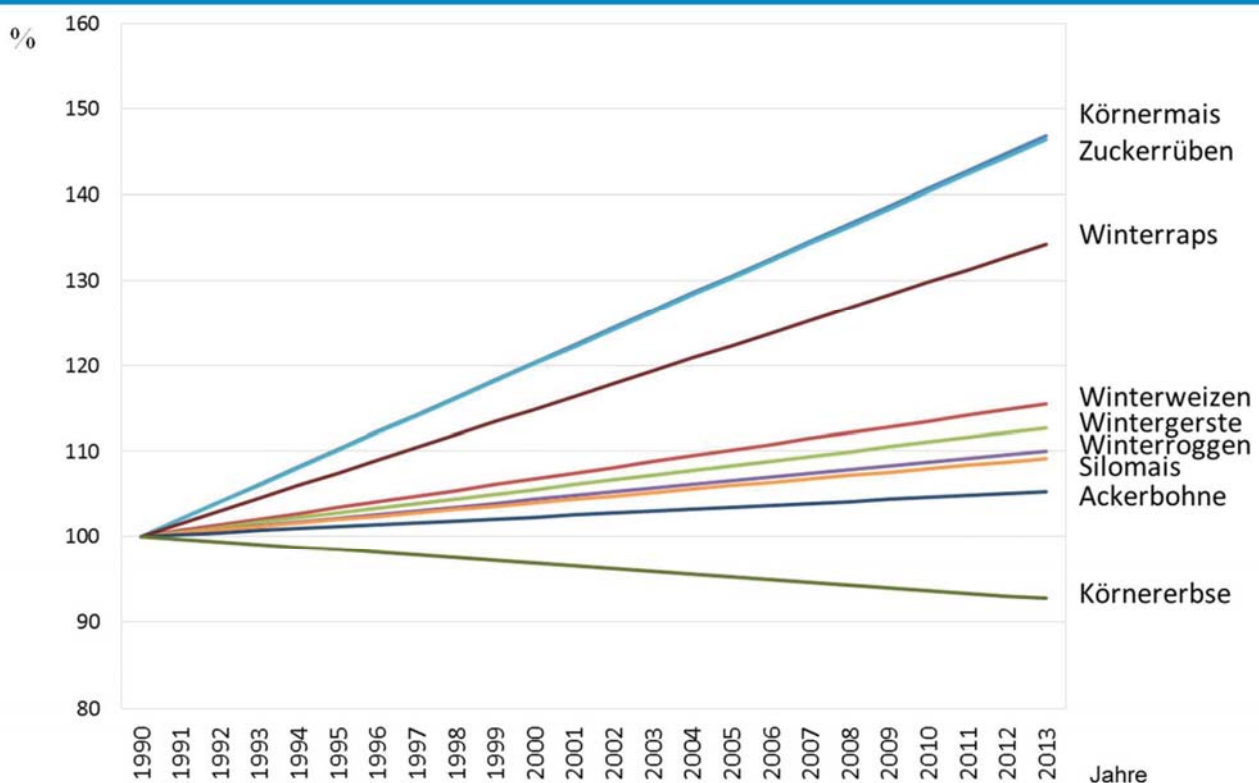
kalkuliert mit Daten aus Felduntersuchungen und Parzellenversuchen



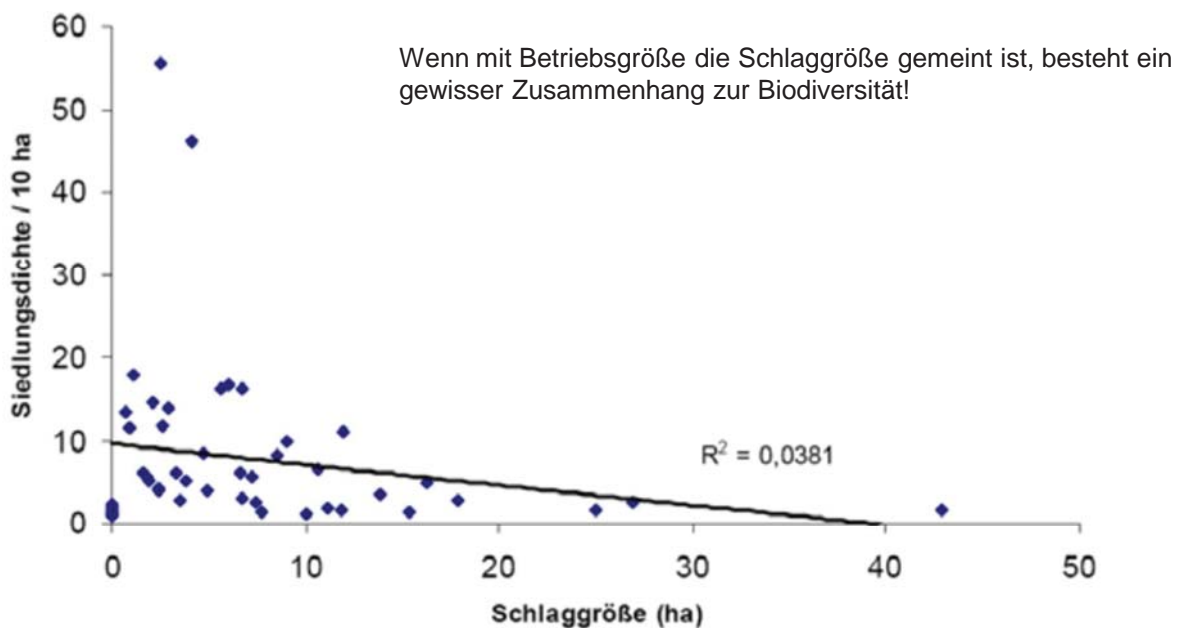
These: Der Wechsel zwischen Sommerungen und Winterungen sowie zwischen Blattfrüchten und Halmfrüchten sowie zwischen annuellen und perennierenden Kulturen trägt zur besseren Nährstoff- und Wasserausnutzung, zur Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes, zur Erhöhung der Biodiversität und zur Stabilisierung des Produktionsprozesses bei.

- ⇒ Resistenzen bei Schädlingen und Unkräutern sowie Ungräsern (Rapsglanzkäfer, Windhalm, Tresse) nehmen zu.
- ⇒ Verstärkter Durchwuchs bei engen Getreidefruchtfolgen
- ⇒ Abnehmende Anzahl zugelassener Pflanzenschutzmittel
- ⇒ Erhöhter PSM-Aufwand bei engen Fruchtfolgen
- ⇒ Wechsel zwischen Kulturen fördert die Bodenfruchtbarkeit incl. der Durchwurzelbarkeit, dadurch eine bessere Wasser- und Nährstoffausnutzung
- ⇒ Biodiversität incl. Biennahrung nur eingeschränkt vorhanden
- ⇒ Entzerrung von agrotechnischen Terminen und damit Arbeitsspitzen

Ertragsentwicklung wichtiger Kulturen in Deutschland seit 1990 (linearer Trend)



Zusammenhang zwischen Schlaggröße und Anzahl der Brutvögel



Gesamtabundanz aller Brutvogelarten in Maisschlägen in Abhängigkeit von der Schlaggröße in zwei Untersuchungsgebieten Norddeutschlands (aus DZIEWATY & BERNARDY 2007).

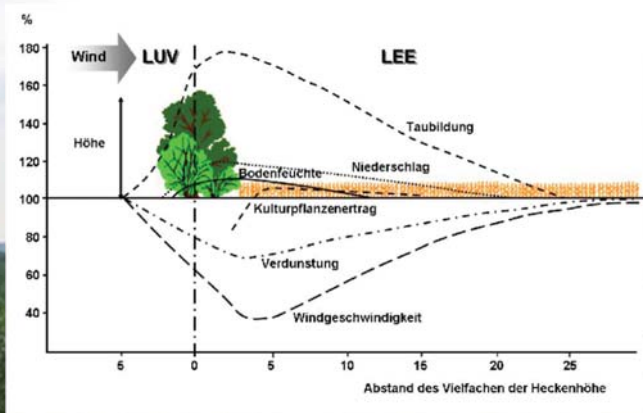
Fruchtfolge – horizontal / Raum

These: Zur Kostenreduzierung werden immer stärkere Maschinen mit immer größeren Arbeitsbreiten eingesetzt, was zu einer stetigen Vergrößerung der Schläge führt. Des Weiteren werden Schläge/Felder zu Bewirtschaftungseinheiten zusammengelegt, um unproduktive Wege- und Umrüstzeiten zu minimieren.

- Folge:**
- ⇒ Biodiversität nimmt ab ↓.
 - ⇒ Gefahr der Wassererosion nimmt zu ↑.
 - ⇒ Winderosion steigt an ↑.
 - ⇒ Unproduktive Verdunstung nimmt zu ↑.

Weizenernte im Agroforst – 2010 – Dornburg

100 % Produktion auf der Fläche, Food + Non food bei:
Schutz vor Winderosion (keine Windschutzstreifen notwendig)



Erhöhung der Biodiversität (keine unproduktive Hecken)

- **Tagfalter** 14 Arten
darunter: Zitronenfalter, Schachbrett, Distelfalter
- **Laufkäfer** 38 Arten
darunter 7 geschützte Arten: z. B. Breithalskäfer, Goldschmied, Ried-Halmfläuer
- **Vögel** 33 Arten
darunter 4 RLT: z. B. Rotmilan, Wachtel, Mehlschwalbe, Rebhuhn
- **Säugetiere** 7 Arten
darunter: Waldmaus, Rötelmaus, Feldhase

Schwerpunkte Landwirtschaft - Gesellschaft

1. Eine effiziente, umweltgerechte Tierproduktion unter Thüringer Standortbedingungen und besonderer Berücksichtigung des Tierwohls und des Bauernwohls.
2. Reduzierung der Emissionen aus der Landwirtschaft, d. h. gleichwohl Pflanzen- und Tierproduktion, sowie Emissionen in die Atmosphäre und Hydrosphäre.
3. Erhöhung der Biodiversität im Agrarraum bei Gewährleistung effizienter Produktionsverfahren und -regime.
4. Sicherung einer zukunftsfähigen Landwirtschaft bei geänderten sozioökonomischen Rahmenbedingungen sowie einem fortschreitenden Klimawandel.

Grundzüge einer mittel- und langfristig angelegten Strategie für eine nachhaltige Landwirtschaft zur Gewährleistung der Forderungen des Umwelt- und Naturschutzes

